

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Margit Wild SPD**
vom 17.01.2013

Dämme sind nicht nur Hochwasserschutz, sondern auch Naherholungsgebiet

Deiche und Dämme stellen nicht nur einen Schutz vor Hochwasser dar, sondern sind auch Naherholungsgebiete, die den Menschen in Bayern zum Sport, zum Spaziergang und ganz generell zur Erholung und Entspannung dienen.

Ich frage die Staatsregierung:

1. Wurden im Fall der Gehölzarbeiten an den Donaudämmen in Regensburg Alternativen zu einem reinen Abholzen der Uferbewachung geprüft, wie zum Beispiel regelmäßige Pflegearbeiten als Gegensatz zu der jetzt durchgeführten radikalen Maßnahme der kompletten Abholzung nach über 20 Jahren ohne Dammarbeiten?
2. Welche Alternativen zu einem kompletten Abholzen im Rahmen von Gehölzarbeiten gibt es generell? In welchem Rahmen sind solche Alternativen vorgesehen?
3. Inwiefern wird die Tatsache, dass Deiche und Dämme auch der Naherholung dienen, bei der Pflege der Deiche berücksichtigt?
4. Sind im Sinne des Erhalts der örtlichen Naherholung Kooperationen mit kommunalen Ämtern und Behörden wie zum Beispiel dem städtischen Gartenamt Regensburg vorgesehen?

Antwort

**des Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur,
Verkehr und Technologie**

vom 13.02.2013

Zu 1.:

Seit dem Bau der Stauhaltung Regensburg werden regelmäßige Pflegearbeiten an den Bäumen und Sträuchern im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht des WSA Regensburg durchgeführt. Seit mehreren Jahren berät und unterstützt uns dabei das Bundesforstamt Hohenfels erfolgreich mit seiner hohen Kompetenz.

Die im Januar 2013 durchgeführten Baumfällmaßnahmen wurden jedoch aus völlig anderen Gründen notwendig: Aufgrund der Hochwasserereignisse um die Jahrtausendwende (Oder 1997, Lech-Donau 1999, Elbe 2002) wurden die DIN 19712 „Hochwasserschutzanlagen an Fließgewässern“ sowie die DIN 19710 überarbeitet und verschärft. Auch innerhalb der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung wurden die Erfahrungen aus diesen Hochwasserereignissen zum Anlass genommen, das Merkblatt zur Standsicherheit der Dämme an Bundeswasserstraßen (MSD) der Bundesanstalt für Wasserbau zu aktualisieren. Damit einher ging die zwingende Notwendigkeit, die Standsicherheit der bestehenden, zum Teil alten Dämme nachzurechnen und ggfs. zu sanieren. Hierfür wurde für den Bezirk der WSD Süd eine Projektgruppe „Dammnachsorge“ im WSA Nürnberg eingerichtet. Diese muss an 180 km Dammstrecken an Main, Main-Donau-Kanal und Donau nachprüfen, ob die strengeren Sicherheitsvorgaben gemäß aktueller DIN und MSD eingehalten werden. Andernfalls sind umgehend Sanierungsmaßnahmen einzuleiten. Die Nachrechnung der Dammstrecken in der Stauhaltung Regensburg kam zu dem Ergebnis, dass die Standsicherheit nur bei völliger Entfernung der Bäume inkl. Wurzeln gegeben ist. Daher wurde diese Maßnahme, nach intensiver Abstimmung mit der Stadt Regensburg und vorheriger Pressemitteilung, Anfang Januar 2013 durchgeführt.

Zu 2.:

Die o. g. Maßnahmen waren keine „Gehölzarbeiten“ im Rahmen der Unterhaltung („Grünpflege“), sondern Maßnahmen zur Gewährleistung der Standsicherheit eines Dammes, welcher auch bei einem HQ100 die Sicherheit der hinter dem Bauwerk lebenden Menschen (sowie der dort befindlichen Immobilienwerte) gewährleisten muss. Alternativ wäre der Bau einer Innendichtung (z. B. einer Spundwand) vorstellbar. Nach überschläglichen Ermittlungen aus anderen Dammnachsorgemaßnahmen müssten hierzu Kosten in Höhe von ca. 1 bis 2 Millionen Euro veranschlagt werden.

Selbst dann hätten die Bäume wahrscheinlich nicht erhalten werden können, da eine solche Baumaßnahme aufgrund der notwendigen Einbindetiefe die Grundwasserströme verändert und die Bäume vertrocknet oder vernässt wären.

Zu 3.:

Bei der Pflege der Donaudämme wird die Tatsache der Bedeutung für die Naherholung selbstverständlich berücksichtigt. Steht aber die Standsicherheit infrage, müssen alle anderen Aspekte in den Hintergrund treten und es ist unverzüglich die Standsicherheit wiederherzustellen. Im unmittelbaren Anschluss an den Damm befindet sich der Donaupark, der beim Bau der Staustufe Regensburg für die Naherholung der Bürger erschlossen wurde. Entstanden ist ein weitläufiger Park, der abseits der Dämme einen hohen Freizeitwert aufweist. Die Dammbereiche schließen hier nahtlos an. Für den Bürger ist dieser Übergang oft nur bei genauem Hinse-

hen ersichtlich. Der Donaupark wird vom städtischen Gartenamt unterhalten und gepflegt.

Zu 4.:

Die Projektgruppe „Dammnachsorge“ im WSA Nürnberg steht seit Oktober 2012 in engem Kontakt sowohl mit dem Gartenamt Regensburg, dem Tiefbauamt als auch dem Umweltamt (Herstellung des Benehmens mit der Stadt Regensburg) und hat mit dem Gartenamt vor Beginn der Fällarbeiten mehrere Maßnahmen (Neuanpflanzungen, welche die Standsicherheit nicht gefährden, sowie Maßnahmen für Rote-Liste-Arten) vereinbart. Bereits beauftragt wurde ein Landschaftsbüro zur Erstellung eines Konzeptes. Grundlage ist das von WWA Regensburg, Stadt Regensburg, WSA Regensburg und vielfältigen Verbänden/Interessengruppen erstellte „Flussraumkonzept Regensburg“.